

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

141 (30.11.1911)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 141.

Donnerstag, den 30. November 1911.

72. Jahrgang.

Grey.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, hat Montag eine Rede gehalten, der England wie die ganze übrige zivilisierte Welt mit der größten Spannung seit einigen Tagen entgegengehehen haben. Der englische Staatssekretär hat es verschuldet, daß wir, in erster Reihe England, Deutschland und Frankreich, wahrscheinlich aber noch andere Länder am Vorabend eines furchtbaren Krieges standen. Das ist aller Welt tüchtig in die Glieder gefahren, nicht am wenigsten den Engländern selbst, die in den letzten Tagen, seitdem durch die deutschen Veröffentlichungen die Welt in Kenntnis gesetzt worden ist, welche gefährlichen Vorgänge sich hinter den Kulissen des Welttheaters abgepielt haben, mehrfach Beweise gegeben haben, daß ihnen einmal eine kriegerische Verwicklung mit Deutschland ganz und gar nicht recht ist, sobald daß ihnen nicht paßt, daß hinter ihrem Rücken sich solche Dinge abspielen können, daß ohne jede parlamentarische Kontrolle das Auswärtige Amt das Land in solche gefährliche Situationen bringen kann.

Man hat in England deutlich zu verstehen gegeben, daß die vermehrte Kontrolle geschaffen werden müsse, und man erwartet von Grey, daß er vor dem Volke und der Welt sein Tun erklären und rechtfertigen. Ein Krieg, wie er im Juli und seitdem noch zweimal auszubrechen drohte, ist kein Kinderpiel, ist in Anbetracht der näheren Umstände, da es sich nur um Marokko handelte, eine Ungeheuerlichkeit, die in unseren Tagen nicht mehr möglich sein sollte.

Uns kann es verhältnismäßig gleichgültig sein, ob England die nun mit aller Entschiedenheit verlangte Einsetzung einer das Auswärtige Amt kontrollierenden Kommission erreicht, ob es durchgeht, daß das Parlament rechtzeitig in Kenntnis gesetzt wird über Verträge, die das Land zur Teilnahme an kriegerischen Unternehmungen verpflichten, und noch gleichgültiger kann es uns sein, ob Grey sich gut oder nicht gut aus der Affaire zieht, ja ob er geht oder bleibt.

Nicht was gesprochen, sondern was getan wird, ist jetzt von Wichtigkeit. Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Taten sehen. Worte verhallen in unserer vortönen und schneidigen Zeit gar zu leicht. Um Taten handelt es sich jetzt. Mit Recht wurde von sehr ernstlichen deutschen Vätern, von denen eins oft von der deutschen Regierung benutzt wird, so könne es zwischen England und Deutschland nicht bleiben, es müsse entweder besser oder schlechter werden. Nun wir Deutsche sind dafür, daß es besser werde. Wir sind dafür, weil dies im denkbaren höchsten Interesse ist für Deutschland, für England, für alle Länder, die etwas zu verlieren haben, weil, wenn es nicht besser würde, alle Länder ungeheuer viel verlieren müßten und unzweifelhaft verlieren würden.

Harle Köpfe.

Roman von Paul Klip.

2 (Nachdruck verboten.)

„Oh, das tue ich auch gewiß nicht! Aber manchmal, wenn ich so sehen muß, daß dasjenige, nach dem ich so sehndend gesucht habe, anderen spielend leicht in die Hand fällt — dann, ja, lieber Busch, dann bin ich oft nahe daran, mich und meine Schwerfälligkeit zu verfluchen!“ Mit rotem Gesicht und mit wild aufstrebenden Blicken sah er da.

Erstaunt sah der Alte ihn an. „Ja, aber lieber Bruno, so kenne ich Sie ja noch gar nicht,“ sagte er ein wenig beklommen.

Sofort wurde der andere wieder ruhiger, indem er still lächelnd sich entschuldigte: „So bin ich auch nicht oft, Gott sei Dank! Daheim auf meinem Land habe ich zu solchen Gedanken keine Zeit; aber weiß der Himmel, was mich heute so sentimental gestimmt haben mag — vielleicht war's der Jubel, mit dem mein Bruder Hans gefeiert wurde; na, so oder so — ich werd' mich zusammennehmen, das verspreche ich Ihnen; zum zweiten Male sollen Sie mich in solcher Stimmung nicht wiedersehen. So, und nun adieu! Ich fahre jetzt nach Hause.“

„Aber, Bruno! Es ist ja eben erst zehn Uhr vorbei!“

„Schadet nicht, Alterchen! Ich muß weg! Die Luft hier bekommt mir nicht! Lassen Sie mich ruhig gehen.“

„Was wird die Frau Mutter dazu sagen?“

Einen Augenblick sah Bruno den Alten an, und wieder lohnte jener still verhaltene Haß in seinem Blick empor, aber sofort zwang er seine Stimmung um, lächelte ein wenig ironisch und entgegnete: „Meine Mutter wird mich sicher nicht vermissen; deshalb seien Sie außer Sorge, lieber Busch! Bitte, bestellen Sie ihr meinen Gruß.“

England muß sich entschließen seine Politik der alten Schule, Zwittertracht zu säen zwischen anderen Ländern, in dem irrümlichen, weil veralteten Glauben, daß es sich als Dritter werde freuen können, wenn die anderen Völker sich zerfleischen, aufzugeben. Durch das deutsch-französische Abkommen ist bargetan worden, daß selbst das immer noch eine Revanche ersehrende Frankreich nicht so töricht ist, sich in einen Krieg von England verleiten zu lassen, in dem es doch von England im Stich gelassen würde. England muß sich entschließen, Deutschlands Ansprüche auf Erweiterung seiner Handelsbeziehungen anzuerkennen, nicht minder seine Ansprüche auf einen Platz an der Sonne und auf eine Flotte, die stark genug ist, Deutschlands Handel und überseeische Besitzungen zu schützen.

Wir aber sollten auch anerkennen, daß userlose Flottenpläne nicht nur dem deutschen Volke, das ein sehr starkes Heer halten muß, ungeheuerliche pekuniäre Lasten auferlegen, sondern auch notwendig gerade England zu sehr großen Opfern nötigen, und daß solch ein Wettbau von Seekolossen die Gerechtigkeit und die Kriegsgefahr vermehren.

Vor kurzem war deutscherseits berichtet worden, daß man geneigt wäre, auf ein den Flottenbau regelndes Arrangement einzugehen. Nach dem von Grey beliebten Verhalten in der Zeit von Juli bis vor kurzem, würde es Deutschland schwer fallen, dieser Versicherung nachzukommen. Es ist ja jetzt an England, klare und bündige Beweise zu geben, daß es andere politische Wege einzuschlagen fest entschlossen ist, und so nicht nur Deutschland, sondern das britische Volk beruhige, das in seiner weit überwiegenden Mehrheit ebenso entschlossen ist, mit Deutschland in Frieden zu leben, wie es das deutsche Volk mit dem britischen von Herzen gern will.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 27. Nov. Gestern fand dahier ein Adelsgenossenschaftstag statt, der den wahlberechtigten Grundherren des Wahlkreises unterhalb der Murg Gelegenheit gab zur Besprechung über die auf 2. Dezember anberaumte Erstausswahl zur 1. Kammer. Es wurde beschlossen für den mit Rücksicht auf sein hohes Alter aus der 1. Kammer ausscheidenden Frhr. Ernst August v. Göler den Fortstapfer Alois Frhr. v. Göler von Ravensburg in Baden als Kandidaten aufzustellen.

Karlsruhe, 27. November. Die Abgeordneten der Zweiten Kammer sind heute fast vollzählig, vom Staatsminister v. Dusch begrüßt, zu einer vorbereitenden Sitzung im Hinblick auf die morgige Eröffnungssitzung zusammengetreten. Das Alterspräsidium führt wieder der Abgeordnete Morgenthaler (Ztr.). Die Präsidentenwahl und Bildung der Abteilungen erfolgt am Mittwoch.

„Aber, Bruno, Jungchen, wollen Sie denn der Mutter nicht selber adieu sagen?“

„Es ist besser so! Ich könnte vielleicht doch nur stören! Sehen Sie nur dort, wie sie mit ihrem Abgott Hans zusammen die Huldigungen der Gesellschaft entgegennimmt — nein, da gehöre ich nicht hin!“

Mit schnellem Gruß empfahl er sich und ging hinaus.

Bald darauf nahte sich Frau Konsul Felsin.

Sofort erhob sich der Proturist und ging der Herrin entgegen.

„Suchten Sie mich, gnädige Frau?“

Lächelnd nickte sie und fragte: „Wenn ich mich nicht getäuscht habe, so sah ich eben meinen Bruno hier bei Ihnen sitzen?“

„Richtig! Herr Paulsen war hier bei mir, aber er hat vor wenigen Minuten das Fest verlassen und ich habe Ihnen seine Grüße zu übermitteln.“

Das Gesicht der schönen Frau wurde ernst, eine herbe Falte um den Mund markierte sich, und mit verhaltenem Aergern sagte sie: „Also so weit sind wir schon, daß er fortgeht, ohne mir adieu zu sagen.“

Der alte Proturist schwieg und sah ein wenig verlegen vor sich nieder.

„Was soll man nun wieder dazu sagen? Er wird von Jahr zu Jahr sonderbarer. Sie kennen ihn doch nun auch schon fast ein Lebensalter lang, lieber Herr Busch — sagen Sie, was ist mit dem Jungen los? Was fehlt ihm? Wissen oder vermuten Sie, weshalb er so menschenscheu und so unzugänglich geworden ist?“

Busch nickte. „Gnädige Frau, ich bin seit nahezu dreißig Jahren im Hause tätig, ich habe Bruno aufwachsen und sich entwickeln sehen, auch ich habe bemerkt, wie er nach und nach sich zurückgezogen hat und fast nur seinem Beruf noch lebt — was aber ihn zu dem Sonderling gemacht hat, das, meine gnädigste Frau, vermag ich auch nicht zu sagen; die Seele ist ein kompliziertes Ding, und vielleicht habe ich kein Talent dazu, Seelenrätsel zu lösen.“

„Als er schwieg, sah sie ihn an, scharf und prüfend.

Zur Eröffnung des bad. Landtages.

Karlsruhe, 28. Nov. Die Ständeversammlung wurde heute vormittag 1/2 12 Uhr durch den Großherzog durch eine Thronrede eröffnet, in der er zunächst der Großherzogin und seinen Dank ausdrückt für die reichen Kundgebungen der Liebe und Treue, die sie im vorigen Herbst bei der silbernen Hochzeit erleben durften. Wir erkennen, so heißt es in der Thronrede, darin aufs neue, die Festigung des zur Ueberlieferung gewordenen Bandes zwischen unserem Hause und dem badischen Volke. Die Thronrede gedenkt sodann der Hochwasserschädigten und des Fehlh Herbstes 1910, dem in diesem Jahre die schweren Verheerungen durch das Unwetter im Taubergrund gefolgt sind. Die Regierung war bemüht, in Ergänzung der Opferwilligkeit des Volkes die Not erheblich zu lindern. Die langanhaltende Dürre des letzten Sommers hat einen erheblichen Ausfall insbesondere an Futtermitteln und Kartoffeln zur Folge gehabt und den Lebensmittelmarkt ungünstig beeinflusst. Die Regierung war bestrebt, den sich dadurch ergebenden Missetänden entgegenzuwirken, insbesondere durch weitgehende Frachtermäßigungen, Gewährung von Darlehen und den Bezug von Kartoffeln, Gemüse und anderen Lebensmitteln durch Frachtermäßigung erleichtert. Dank der im Herbst eingetretenen günstigeren Witterung in Verbindung mit den getroffenen Maßnahmen sind die nachteiligen Folgen der Trockenheit des Sommers nicht in dem anfangs gefürchteten Umfang eingetreten. Die Festsetzung des Haushaltsplans für die nächsten zwei Jahre wird vor allem Gegenstand der Beratungen des Landtages sein. Die Finanzlage des Landes läßt den Beginn einer Besserung erkennen, insbesondere zeigen die Einnahmen der Eisenbahn-Betriebsverwaltung einen erfreulichen Aufschwung. Da jedoch einige Einnahmeweige immer noch im Rückgang begriffen sind, und die Staatskasse bei der Reichserbschaftsteuer einen erheblichen Einnahmeausfall erleidet, ist auch weiterhin Vorzicht in der Finanzgebarung geboten, zumal die durch die Neuregelung der Beamtengehälter verursachten Lasten ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Trotz tunlichster Beschränkung der Anforderungen auf allen Gebieten des Staatshaushaltes ist es nicht gelungen, das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Um die Einnahmen in gesunde, bessere Verhältnisse zurückzuführen, wird eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch Einführung der Staatslotterie und Erhebung eines Zuschlags zur Reichserbschaftsteuer vorgeschlagen. Die Thronrede schlägt sodann die Einführung eines Staatsschulbuches und in erster Linie einen Gelegetwurf vor, der im Vollzug einer Bestimmung der Wahlkreiseinteilung vom 24. August 1904 die Wahlkreise der fünf größten Städte des Landes abgrenzt, die Zahl der Abgeordneten zur 2. Kammer auf 74 zu erhöhen und den weiteren Abgeordneten der Stadt Mannheim zuzuteilen. Der Gelegetwurf über

denn an dem Ton seiner Stimme hörte sie, daß er nicht alles sagte, was er wußte oder dachte.

Mit kurzem Gruß ging sie fort, kaum aber war sie im nächsten Zimmer, als ihr der Justizrat Bronk entgegentrat.

„Ach, lieber Freund, Sie gerade suche ich!“

„Und ich Sie, meine Liebe!“

„Denken Sie, Bruno ist schon wieder fort, und zwar ist er gegangen, ohne mir adieu zu sagen!“

Der Justizrat nickte finierend: „Ich weiß, ich traf ihn noch in der Garderobe.“

„Nun, was sagen Sie dazu? Ist so ein Betragen nicht unerhört?“

Er zuckte die Schultern. „Sagen wir, es ist eigenartig, um nicht zu sagen unartig.“

„Sie können getrost das letztere sagen, lieber Freund! Und ich bin tief betrübt, daß er so ist!“

Ein Weiltchen herrschte Schweigen.

Dann fragte er: „Wirklich? Seien Sie mal ganz ehrlich, liebe Freundin — sind Sie wirklich so tief betrübt darüber?“

Ganz verblüfft sah sie ihn an. „Aber, lieber Freund, ich — ich verstehe Sie nicht“, sagte sie leicht ergrittend.

„Nun, ich meine, wenn Sie alles für und wider genau erwägen, dann müßten Sie zu dem Resultat kommen, daß Sie — jawohl, meine Beste — daß Sie auch mit schuld daran haben, wenn aus dem Jungen der Sonderling geworden ist.“

Mit Tränen in den Augen antwortete sie: „Aber habe ich nicht stets alles getan, was zu seinem Besten diente? Habe ich nicht —“

„O gewiß! Daran zweifle ich keinen Augenblick, meine Liebe! Außerlich hat ihm gewiß nie etwas gemangelt. Aber hat er Ihrem Herzen auch immer so nahe gestanden wie Ihr jüngster Sohn?“

„Ich bin beiden eine fürsorgende und gute Mutter gewesen, das Zeugnis darf ich mir ausstellen.“

antwortete sie mit leichter Verlegenheit.

„Glaube ich! Aber dennoch glaube ich auch, daß Sie Ihren Hans mehr lieben als den Bruno“ — er sah sie mit ernstem, aber mit mildem Blick an.

die Abänderung des Wassergesetzes wird im wesentlichen verändert wiederkommen. Mehrere kleinere Gesetzentwürfe erstreben eine Verbesserung auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung.

Karlsruhe, 28. Nov. Geh. Oberkirchenrat D. Julius Zaeringer ist heute nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben.

Straßburg, 27. Nov. Wie wir hören, soll als Tag der Eröffnung des neuen Landtags der 6. Dezember in Aussicht genommen werden.

Berlin, 27. Nov. Als Termin für die Auflösung des Reichstags ist, wie die „Militärpolit. Korresp.“ versichern zu können glaubt, Mittwoch, den 7. Dezember, in sichere Aussicht genommen.

Berlin, 27. Nov. S. M. S. „Berlin“ wird, nachdem in Agadir alles ruhig ist und keine Gefahr für Leben und Eigentum von Deutschen mehr vorhanden ist, morgen über Casablanca und Tanger die Heimreise antreten.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 28. Nov. In seinem 4. Artikel versichert Geißl. Rat Wacker, das Ziel ihrer Politik sei immer gewesen, die Rationalisten aus ihrer Machtstellung zu verdrängen.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Berlin, 28. Nov. Die Berliner Morgenblätter bringen spaltenlange Berichte über die gestrige englische Unterhaus-Debatte.

Unter leichtem Errotten entgegnete sie: „Mein Gott, Sie kennen ja mein Leben wie kein zweiter — Sie müssen doch wissen, wie unglücklich ich mit meinem ersten Manne gelebt hatte, und daß ich erst in der zweiten Ehe das wahre Glück fand.“

Er nickte. „Ich weiß es. Und eben das ist es auch, was Sie den Bruno entfremdet hat.“

„Es ist möglich, daß Sie ja recht haben, lieber Freund. Die Knaben waren aber zu ungleich gearbet. Hans war von frühesten Jugend an immer der liebe, gute Kerl, flott und wild, aber auch herzlich und mir in Liebe zugetan.“

„Schelten Sie mir das Bauernblut nicht,“ sagte er ernst.

„Schwerfällig, unbeholfen und einseitig, so sind diese Art Menschen.“

„Aber treu und gut sind sie, und fest und zäh; es ist Verlaß auf sie; und das schließlich ist im Leben die Hauptsache! Der Kern muß gut sein! Den äußeren Firnis kann man sich leicht zulegen.“

Sie schwiegen und sahen sich an.

Dann begann sie mit leicht scherzendem Ton: „Also, wenn ich wirklich so schuldig bin, wie Sie mich hingestellt haben, dann wird mir jetzt nichts anderes übrig bleiben, als abzubitten und von nun an um Brunos Liebe zu buhlen.“

„Ich fürchte, daß es dazu jetzt zu spät sein wird,“ antwortete er ernst, „wenn man so alt wie er geworden ist, pflegt man ein fertiger Mensch zu sein.“

„Ja, mein Gott, was soll denn aber werden? Wir können doch nicht so nebeneinander leben! Das wird ja auf die Dauer unerträglich!“ jammerte sie.

Achselzuckend sagte er: „Das Leben ist ein Kompromiß. Man muß sich nicht zu sehr auf die Fingern sehen. Mit etwas gutem Willen kann man sich schon gegenseitig ertragen.“

„Ich werde mit Bruno sprechen, offen und ehrlich, und wenn ich ihm weh getan habe, so will ich es nun

Rede Greys: Die Ausführungen Greys werden alle die enttäuschen, welche von ihnen eine neue Wendung zugunsten einer deutsch-englischen Annäherung erwartet haben.

London, 28. Nov. In der Debatte der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde kein Wort von denen geäußert, die eine durchgreifende Andersorientierung in der auswärtigen Politik mit so lauter Stimme verlangt hatten.

Paris, 28. Nov. Die gesamte Presse erörtert die Rede Greys. Der „Figaro“ schreibt: Die Rede ist gewiß kritisch. Sie ist friedlich für Deutschland und liebevoll für Frankreich, aber sie ist vor allem englisch und heftig englisch.

Das Marokko-Abkommen in Frankreich. Paris, 27. Nov. Wahrscheinlich wird die Beratung über das deutsch-französische Abkommen am 6. oder 7. Dezember beginnen.

Wien, 28. Nov. Die Rede Greys findet seitens der hiesigen Presse eine geteilte Beurteilung. Während der eine Teil sie als friedlich bezeichnet, erklärt z. B. die Arbeiterzeitung, die Rede sei voll verfeilter und offener Spitzerei.

London, 28. Nov. Die englische Presse ist in ihren Ansichten geteilt. Keils stimmt sie der Regierung zu, teils findet sie die Greyschen Erklärungen für ungenügend.

Paris, 28. Nov. Die französische Presse ist befriedigt von der Haltung Englands.

durch doppelte wieder wieder gu zu machen rufen,“ rief sie begeistert.

„Mit leichtem Wiegen des Kopfes sagte er: „Versuchen können Sie es ja immerhin.“

Sie wollten noch weiter darüber sprechen, aber aus dem Saal erschollen Stimmen und Rufe nach der schönen Hausfrau.

„Ein andermal mehr,“ nickte sie dem alten Freund zu und ging zurück in den Saal.

uno Bruno fuhr nach Hause.

Als er die letzten Häuser der Stadt hinter sich hatte und auf die Landstraße kam, da erst atmete er wie befreit auf — oh, diese herrliche reine Luft.

Es war Mondschein. Ein feiner, silberschimmernder Hauch hing über den Bäumen, die im bunten herbstlichen Schmuck prangten.

Ganz hellblau und durchsichtig klar war die Luft. Ein ganz feiner Windhauch kam und wehte einen herben Geruch heran, einen Geruch von verbranntem Kartoffelkraut oder von gedörrten Bohnenhülsen, der Geruch des Herbstes.

Laute Stille ringsum, nur ab und zu das Geschrei von Wildgänsen, die in langem Zug durch die Luft flatterten.

Bruno sah den fortziehenden Gänsen nach.

Ja, dachte er, fort! Weit fort! Nach unbekanntem Ländern, zu fremden Menschen, um dort von vorn anzufangen — vielleicht gab das die Ruhe und die Freude am Dasein wieder!

Ach! Wehhalb hatte er sich nur verleiten lassen, das Fest seiner Mutter zu besuchen.

Seiner Mutter? — Bitter lachte er in sich hinein. — Hatte er denn wirklich jemals eine Mutter gehabt? Außerlich, dem Namen nach, o ja. Sorge und Not hatte er nie gekannt. Was er brauchte oder zu haben wünschte, es war ihm stets alles gegeben worden! Aber innerlich, da er leer geblieben — sein Herz, seine Seele war verarmt — die echte Mutterliebe hatte er nie kennen gelernt!

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Blockade der Dardanellen. Konstantinopel, 27. Nov. Wie berichtet wird, erbat die russische Schiffahrtsgesellschaft bei der hiesigen russischen Botschaft Weisungen, ob sie die Schiffahrt durch die Dardanellen fortsetzen solle.

Berlin, 24. Nov. Wie ich zuverlässigst erfahre, hat Rußland den Mächten angezeigt, daß es gegen eine italienische Blockade der Dardanellendurchfahrt aktiven Widerstand leisten werde.

Konstantinopel, 28. Nov. Der Kriegsminister hat eine Depesche Enver Pashas erhalten, wonach die Italiener bei den seit 14 Tagen auf ihre Stellungen bei Derna unternommenen Angriffen gegen 200 Tote hatten.

Ausland.

Italien.

Rom, 27. Nov. Der Papst hielt heute vormittag im Beisein aller in Rom befindlichen Karbinale ein geheimes Konsistorium ab, in dem er nach einer lateinischen Allocution die Ernennung der 18 neuen Karbinale vornahm, deren Namen bereits gemeldet wurden.

Portugal.

Lissabon, 27. Nov. Aus Anlaß der Ausweisung dreier Chinesinnen, die ihrer kranken Augen wegen zur Behandlung in Lissabon waren, kam es zu Protestkundgebungen der Menge. Das Militär mußte einschreiten. Einige Personen wurden getötet und verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Die bonapartistischen Studenten hielten gestern abend eine Versammlung ab, in der nach Verlesung eines Telegramms beschlossen wurde, an die parlamentarische Kommission für äußere Angelegenheiten eine Petition zu richten, die Unterzeichnung des französisch-deutschen Abkommens möge bis zum Abschluß des spanisch-französischen Vertrages verschoben werden.

England.

London, 25. Nov. „The Nation“ erklärt, guten Grund zur Annahme zu haben, daß Deutschland eine Annäherung von englischer Seite kaum zurückweisen würde.

Bath, 26. Nov. Der englische Schatzkanzler hat in seiner Rede zu Bath den Stimmrechlerinnen das größte Entgegenkommen bewiesen. Das hat ihn aber vor Ueberfällen von dieser Seite nicht bewahrt: Die Suffragetten unternahmen am Samstag wiederum einen neuen Gewaltstreik, um ihren Forderungen nach dem Frauenstimmrecht Nachdruck zu geben.

Lloyd George überfallen.

Lloyd George überfallen. Bath, 26. Nov. Der englische Schatzkanzler hat in seiner Rede zu Bath den Stimmrechlerinnen das größte Entgegenkommen bewiesen.

Die Revolution in China.

Peking, 27. Nov. Der Prinzregent leistete im Namen des Kaisers im Ahnentempel der Tschingdynastie Kai-Miao im Westen der verbotenen Stadt den Eid auf die Verfassung. Der Eidesleistung, die im Beisein des Prinzen Tsching, Yuan-shikais und des ganzen Kabinetts stattfand, war eine feierliche Mitteilung an die Ahnen der Dynastie vorangegangen, nach der die Verfassung bei den völlig

veränderten Zeitläuften, der schlechten Leitung des Kaisers und den Mißgriffen bei der Wahl der Beamten begründet sei und als künftig gleich heilsam für die Dynastie und das Volk hingestellt wird. — Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck.

Kritisches aus China.

Berlin, 28. Nov. Die letzten Berichte aus China erregen hier neue Besorgnis. Man hält den Sturz der Dynastie für unvermeidlich und eine lange Anarchieperiode wie in Persien bevorstehend. Von dem Vertreter Chinas verlautet, der Prinzregent werde, um die Dynastie zu retten, einen Appell an die Großmächte richten.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 27. Nov. Die öffentliche Prüfung im Hufbeschlag findet statt am 23. Dezember in der Hufbeschlagsschule zu Karlsruhe und am 27. Dezember in der Hufbeschlagsschule zu Mannheim. Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnorts ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzulegen gedenkt.

* Sinsheim, 28. Nov. Die amerikanischen Schwindebrieffabrikanten M. A. Winter Co. in Washington kommen wieder in größerer Anzahl nach Baden und Württemberg. Wie früher, möchten wir auch jetzt wieder ernstlich davor gewarnt haben.

Waisstadt, 28. Nov. Aufgrund der in der Zeit vom 16. Okt. bis 21. Novbr. in Karlsruhe abgehaltenen Gewerbelehrerhauptprüfung sind 28 Kandidaten für bestanden erklärt worden, worunter Herr Emil Gottmann von Waisstadt.

Wom Lande, 27. Nov. Invalidentät- und Altersversicherung. Manche Leser dürften die Mitteilung interessieren, daß die bisherigen Beitragsrückstellungen im Heiratsfall ab 1. Januar 1912 wegfallen. Alle weiblichen Versicherten, die sich bis zu Ende dieses Jahres verheiraten werden und Anspruch auf Erstattung der Versicherungsbeiträge erheben wollen, müssen dies spätestens bis zum 31. Dezember 1911 bei der zuständigen Behörde (Ortsbehörde) beantragen. Mit Rücksicht auf die Vorteile der Invalidentät- und Altersversicherung möchten wir aber den Beteiligten dringend raten, von der Inanspruchnahme der Beitragsrückstellung abzusehen und die Anwartschaft auf die Invalidentätrente im Invalidentätsfall oder der Altersrente im Falle der Zurücklegung des 70. Lebensjahres durch freiwillige Weiterversicherung aufrecht zu erhalten. Hierzu genügt schon die Verwendung von 10 Mark den 1. Lohnklasse jährlich.

bc. Aus Baden, 27. Nov. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Fachzeitschriften eine beachtenswerte Anregung gegeben worden, die jedenfalls auch in unseren Beamtenkreisen Unterstützung finden wird. Von der bei jedem Todesfall von Beamten sich wiederholenden Erfahrung ausgehend, daß die Hinterbliebenen nicht darüber unterrichtet sind, was sie tun müssen, um in den möglichst baldigen Bezug des Sterbegeldes obgl. zu gelangen, wird es als dringend notwendig erachtet, daß die Beamtenvereine ihre Wohlfahrtsvereine durch die Bildung eines sogenannten Familienbeirates vervollständigen. Es sollten in allen Bezirksvereinen Kommissionen gebildet werden, die die Aufgaben hätten, sich bei dem Ableben von Mitgliedern der Witwe und der übrigen Hinterbliebenen anzunehmen, ihnen mit Rat und Tat beizustehen, die für die Beerdigung nötigen Schritte zu tun, die Benachrichtigung der Vereine, Kassen und Versicherungsgesellschaften zu veranlassen und überhaupt alle aus einem Trauerfall sich ergebenden Geschäfte zu erledigen. Im Falle sich die Familie des Verstorbenen in Not oder miffligen Vermögensverhältnissen befindet, sollte der Beirat auch eine möglichst rasche finanzielle Unterstützung veranlassen, und wenn notwendig, von drängenden Gläubigern mildere Bedingungen in der Schuldentilgung erbitten. Die Tätigkeit des Beirates wäre damit aber noch nicht erschöpft. Auch über die Zeit des Trauerfalles hinaus könnte der Familienbeirat die Familie in allen wichtigen Lebensfragen beraten, insbesondere der Witwe bei Ergreifung einer neuen Beschäftigung und die Kinder bei Wahl eines Lebensberufes usw.

bc. Wiesloch, 28. Nov. Nach dem von der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt ausgegebenen Jahres-

bericht für 1909/10 betrug der Krankenbestand am 31. Dezember 1910 1094 Kranke, 571 Männer und 523 Frauen. Bei normalen Verhältnissen verfügt die Anstalt über 950 Betten; es können aber bei äußerster Ausnutzung des Platzes 1150 Kranke untergebracht werden. In den Berichtsjahren sind noch einige Männer- und Frauen-Pavillons neu erbaut und in Betrieb genommen worden. Weitere bauliche Erstellungen sind in Angriff genommen.

Mosbach, 27. Nov. Der Großherzog hat den Professor Dr. Philipp Mucke am Lehrerseminar Heilberg zum Kreislehrer in Mosbach ernannt.

nc. Eberbach, 28. Nov. Durch die Ermordung des in chinesischen Diensten stehenden deutschen Postdirektors Henne mit Frau und vier Kindern in der chinesischen Provinz Schansi durch Revolutionäre ist die hiesige Familie des Schlossermeisters Müller in Trauer verkehrt worden. Die ermordete Frau Henne ist die Schwester der Frau Müller. Im nächsten Jahre wollte die Familie Henne einen Teil ihres Urlaubs bei den hiesigen Verwandten zubringen.

Bom Neckar, 26. Nov. In letzter Zeit wurden falsche Zweimarkstücke in größerer Zahl angehalten und zur gerichtlichen Einziehung gebracht. Es handelt sich um eine Messinglegierung mit guter Verflüchtung. Die Prägung ist ziemlich scharf und von den echten Stücken kaum zu unterscheiden. Daß die Falschstücke vom Publikum gemeist nicht erkannt werden, geht daraus hervor, daß dieselben fast durchweg bei den Postämtern angehalten wurden.

Mannheim, 27. Nov. Vergiftungen. Die 16 Jahre alte Verkäuferin Elise Kolkart mit einer Flasche Lysol, weil ihr von ihrer Mutter Vorhaltungen wegen zu spätem Nachhausekommen gemacht wurden. Das Mädchen liegt lebensgefährlich darnieder. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich von Samstag auf Sonntag Nacht in der Riefeldstraße. Der 40 Jahre alte Schiffer Burghaeuser stürzte die steinernen Treppe vom zweiten in den ersten Stock hinab, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte starb heute Vormittag an seinen Verletzungen.

bc. Mannheim, 28. Nov. Eine schwierige Verhaftung vollzog sich am Sonntag in der Neckarvorstadt. Es handelte sich um einen Athleten namens Maurer, der vor einiger Zeit im Weichniziale einen Raddiebstahl beging und dann den Gendarmenwachmeister Petter, der ihn verhaften wollte, so zurichtete, daß er lebensgefährlich verletzt liegen blieb. Zu seiner Festnahme mußten vier Schutzleute aufgeboten werden.

Ludwigschafen, 27. Nov. Ein Familien drama spielte sich gestern Abend in dem Borort Mundenheim ab. Der Fabrikarbeiter Hödel hatte den ganzen gestrigen Tag gezecht. Als ihm seine Frau abends deshalb Vorhaltungen machte, nahm er eine drohende Haltung gegen sie an, weshalb sich die 21 Jahre alte Frau aus dem Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung stürzte und mit zerquetsertem Schädel tot liegen blieb. — In einer Herberge kamen der Korbmacher Opp und der Fabrikarbeiter Langhof in Streit, in dessen Verlauf Opp seinem Gegner einen Messerstich in die Herzgegend versetzte, wodurch Langhof lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

bc. Malsch (Stillingen), 27. Nov. Gestern früh fand im Walde zwischen Neu-Malsch und Durmersheim ein Zusammenstoß zwischen 2 Jagdhüttern und 3 Wilderern statt. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt. Ein Jagdhüter aus Durmersheim erhielt einen Schuß in die Hand. Weiterem entzogen sich die Wilderer durch eilige Flucht. Unter den vielen Wilderern, die in hiesiger Gegend ihr Unwesen treiben, konnten die Schuldigen bis jetzt nicht ermittelt werden.

bc. Mörsh, 27. Nov. Am Samstag Abend wurde auf der Strecke zwischen Forchheim und Mörsh ein Bierfuhrwerk der Unionbrauerei Karlsruhe vom Zug der Lokalbahn überfahren. Der Fuhrmann, der 42 Jahre alte Bierführer Fuchs, kam, abgesehen von leichten Verletzungen, mit dem Schrecken davon, ebenso das eine Pferd, während das andere schwer verletzt wurde. Der Wagen wurde vollständig demoliert. Nach der Demolierung brannte die Laterne noch an dem Wagen. Der Maschinenführer hätte also das Fuhrwerk sehen müssen. Einige Passagiere sagen, erst nach dem Zusammenstoß hätten sie die Pfeife gehört. Das verletzte Pferd wurde am Sonntag nachmittag erschossen.

nc. Baden-Dos, 27. Nov. Das Zeppelinluftschiff „Schwaben“ das heute morgen um 9.15 Uhr in Gotha aufgestiegen war, traf hier nachmittags 4.40 Uhr ein. Die Fahrt, an der vier Passagiere teilnahmen, ist glatt und ohne Zwischenfall verlaufen. „Schwaben“ wird in der hiesigen Luftschiffhalle Winterquartier beziehen. Vorher soll der Luftkreuzer jedoch noch an zwei Tagen Passagierfahrten ausführen, da noch einige Anmeldungen vorliegen. Die Anlegung dieser Passagierfahrt hängt ganz von der Witterung ab.

† St. Blasien, 27. Nov. Eine hier wohnende Frauensperson zog sich vor kurzer Zeit am Fuß eine kleine Wunde zu und durch das Tragen farbiger Strümpfe entstand eine schwere Blutvergiftung, die den Tod herbeiführte.

nc. Freiburg, 24. Nov. In der vierten Morgenstunde wurde hier und in der Obertheinebene ein Erdbeben wahrgenommen, das von einem dumpfen Rollen begleitet war und die Häuser zum Erzittern brachte.

nc. Emmendingen, 25. Nov. Seit gestern scheint die Donau infolge des starken besonders in den Bergen niedergegangenen Regens und Schnees ihren vollständigen Lauf über die Versickerungsstellen weg wieder aufgenommen zu haben. Während des ganzen Sommers und Herbstes war das Donaubeet zwischen hier und Möhringen ganz ausgetrocknet.

nc. Emmendingen, 28. Nov. Da die Bahnhofsverhältnisse von Emmendingen dem starken Verkehr seit Jahren nicht mehr gewachsen sind, ist der Neubau mit gleichzeitiger Verlegung der Bahnstrecke Köndringen bis Denzlingen vorgezogen. Die nötigen Gelände sind bereits erworben und die im Budget 1908/09 ausgeworfenen 500 000 Mark verausgabt. Da für 1908/09 der ungünstigen Finanzlage halber keine weiteren Mittel verlangt wurden, hofft man hier bestimmt darauf, daß vom kommenden Budget der Restbetrag von vier Millionen verlangt wird.

Konstanz, 26. Nov. Die großen 22 Meter langen Personenzugslokomotiven, die seit letzten Sommer ständig hierher kommen, mühen, da die hiesige Drehscheibe zum Drehen dieser Kolosse zu schwach ist, jeweils über Gemmishofen-Kreuzlingen einen Bogen machen, um gedreht hierher zurückzukehren. Um die ziemlich hohen Kosten, die dadurch entstehen, zu vermeiden, wird z. B. ein Dreieckseis angelegt, dadurch können diese Maschinen unabhängig von der schweizerischen Bundesbahn gedreht werden.

Verschiedenes.

Hochwasser der Seine.

Paris, 27. Novbr. Die Seine steigt seit einigen Tagen fortwährend. Gestern hat der Wasserstand 25 Zentimeter zugenommen und dürfte heute um weitere 40 Zentimeter steigen. Auch alle Nebenflüsse der Seine steigen rapid. Die Eisenbahnbrücke von Asnières mußten bereits unterbrochen werden. Die Behörden erklären, daß sie die für die Sicherheit der Hauptstadt notwendigen Vorkehrungen getroffen haben und daß nichts zu befürchten sei.

Fliegerabsturz.

Turin, 27. Nov. Der Flieger Umberto de Croce, der ein Fliegerpatent anstrebt, um am Kriege teilzunehmen, ist gestern nachmittag beim Einstudieren des Weifens von ungeladenen Bomben auf dem hiesigen Flugfelde abgestürzt und war sofort tot.

Massenvergiftung.

Melbourne, 27. Nov. 300 Personen, meist Kinder, erkrankten unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Fischkonserven bei einem Picknick. 20 der Kinder schweben in Lebensgefahr, 6 sind bereits gestorben.

Wetterbericht.

Im Westen zieht Niederdruck auf und macht Miene, den Hochdruck nach Südosten und weiter nach dem Schwarzen Meer zu verdrängen. Vorerst ist aber bei uns das schöne Wetter noch nicht gefährdet und wird sonach das heitere, trockene, mäßig kalte Wetter die Herrschaft behalten.

Marktberichte.

Sinsheim, 28. Nov. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 61 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 10—20 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Mosbach, 28. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 300 Milchschweinen und 61 Läufern besetzt. Die Preise waren für Milchschweine 12—30 Mk., für Läufer 40—60 Mk.

E. Schick, Sinsheim Hof-Uhrmachermeister
bittet schon heute um baldigste
Patentlöffel, Semi- und Feueremail, Portrait-Schmuck, Um- und Neuarbeiten von Uhren,
Juwelen, Gold- und Silber-Waren.

Steinsfurt.
Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr
wird Herr Landwirtschafts-Inspktor Vielhauer von Mosbach,
der Reichstagskandidat der nationalliberalen Partei, im
„deutschen Kaiser“ eine
öffentliche Wählerversammlung
abhalten, zu der jeder Wähler eingeladen ist.

Donnerstag treffen ein
Lebendfr. Schellfische
Cabliau
Backfische
geräuch. Schellfische
Süssbücklinge
Wilh. Scheeder.

Bekanntmachung.
Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen
Unfallversicherung für das Jahr 1911 betr.
Das Kataster liegt vom 30. November l. Js. an 2 Wochen im
Rathause auf, was mit dem Arfügen bekannt gemacht wird, daß inner-
halb dieser Frist davon Einsicht genommen und während dieser Zeit
und weiterer 4 Wochen von den Beteiligten beim Bürgermeisteramt
schriftlich oder mündlich Einsprache erhoben werden kann.
Sinsheim, den 27. November 1911.
Bürgermeisteramt:
Speiser.

Am 1. Dezember beginnend.

Weihnachts-Verkauf

der Firma

K. Blum, Inhaber Max Kohn, Sinsheim a. E.

Es kommen zum Verkauf:

Grosse Posten

die von meinen bekannt **grossen Lagerbeständen** herausgesetzt und im **Preise bedeutend ermässigt** sind. Alles aber nur in den **besten reellen Qualitäten, zu ausserordentlich billigen Preisen.**

Auf sämtliche **Winterkonfektion** bewillige ich einen Rabatt

von 10-25 Prozent

Diesjährige **Kleiderstoffe und Buxkin**

mit 10 Prozent Nachlass.

Aeltere Damen-Konfektion zu staunend billigen Preisen!

Reste **Sämtliche Weihnachts-Preise sind Netto gegen Barzahlung.** Reste sehr billig!

Dies statt besonderer Einladung.

Heute Abend verschied Gott ergeben, nach kurzer Krankheit, unerwartet mein teurer Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

D. Julius Zaeringer
Geheimer Oberkirchenrat

im 74. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 27. November 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugenie Zaeringer, geb. Frank.

Die Trauerfeierlichkeit findet in **Sinsheim** in der evang. Kirche am Donnerstag, den 30. November nachmittags 2 1/2 Uhr statt, daran anschließend die Beerdigung.

Codes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, treu besorgten Götten, Vater, Schwiegervater, Großvater u. Bruder

Herrn Karl Siegmann

nach kurzem schwerem Leiden durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen.

Steinsfurt, den 29. November 1911.

Familie Siegmann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Am

Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr

findet in **Soffenheim** im Gasthause zum „Röfle“ eine landwirtschaftliche Besprechung mit Vortrag von Herrn Kreisinspektor Blaser über Obstbau statt, wozu wir die Landwirte freundlichst einladen.

Sinsheim, den 22. November 1911.

Landwirtsch. Bezirksverein Sinsheim:

Maier.

Mein grosser

Weihnachts-Verkauf

dauert fort!

E. SPEISER, SINSHEIM.

Empfehle:

Hasen, große, abgezogen
per Stück **RM. 3.30.**

Hasenpiemer p. St. Mk. 1.40

Hasenschlegel p. Paar M. 1.40

Adolf Eichdi.

Für unsere Gastwirtschaft zur „Rose“ in **Waibstadt** suchen wir zum 1. Februar 1912 einen tüchtigen kautionsfähigen

Bäpfler.

Ebinger Aktienbrauerei, vorm. Gräfl. von Oberndorff'sche Brauerei in Ebingen a. N.



Sternwool-Sportkleidung
aus **Schneestern-Wolle.**

Interessante Beschäftigung.
auch für Ungedulte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Schwarzwurzel
Aleerrettig
Gelbe Rüben
Nüsse und sämtliche
Bakartikel.

Fritz Ebert.